

Artenschutzabend im Zoo Dortmund

11. Juli 2026 – 19:00-21:30

Flamingo am Zoo Dortmund

Begrüßung Marcel Stawinoga, Artenschutzkoordinator Zoo Dortmund

Warum gelten manche Tierarten als bedroht? Wie arbeiten moderne Zoos heute für deren Schutz? Und wie hilft der Zoo Dortmund ganz konkret dabei, Tiere in ihrer Heimat zu bewahren? Antworten auf diese und viele weitere Fragen erhielten Interessenten beim Artenschutzabend des Zoo Dortmund am Abend des 11. Juli 2026.

Die 4 Säulen eines modernen Zoos haben als Fundament die Erholung, die Bildung, den Artenschutz und das Tierwohl.

Thema Artenschutz (Sarah Rettschlag)

Das Thema Artenschutz ist extrem variabel. Was ist die Rolle der IUCN? Was ist Artenschutz überhaupt?

1. In Situ Artenschutz bedeutet im natürlichen Lebensraum vor Ort. Das bedeutet die Sicherung vom Lebensraum in Schutzgebieten und die Ausbildung von Rangern zum Schutz der Tiere vor Ort.
2. Forschung zur Durchführung von Masterarbeiten an den Universitäten vor Ort, sowie die Aufnahme des Artenbestandes und die Wiederauswilderung.
3. Ex Situ Artenschutz bedeutet den Aufbau von Reservepopulationen z.B. in Zoos. Dazu gehört auch die Forschung an den Tieren.
4. Bildung auch außerhalb des Lebensraumes.



Vortrag Artenschutz: Sarah Rettschlag

Ein Beispiel dafür ist OPA (One Plan Approach), was den Einsatz für die Erhaltung einer Tierart bedeutet. Die Weltnaturschutzunion (IUCN) gibt die Rote Liste bedrohter Tierarten heraus. Hier arbeiten über 19.000 Wissenschaftler weltweit mit. Es wird versucht Lösungen zu finden, sowohl für die Natur als auch für die vor Ort ansässigen Menschen.

Nach Aussagen der IUCN zu Botanischen Gärten, Aquarien und Zoos haben die eine Schlüsselrolle zwischen in situ und ex situ Artenschutz. Gemäß der Roten Liste sind sehr viele Tiere mehr oder weniger stark gefährdet. Bekannt sind derzeit etwa 1,8 Mio Tierarten und 200.000 Pflanzenarten. Derzeit haben wir 36.000 beschriebene Fischarten, 20.000 Vögel, 12.000 Reptilien, 7.000 Amphibien und 7.000 Säugetiere.

Zu den Wirbeltieren gehören alle Fische, alle Vögel, alle Reptilien und alle Säugetiere. Viele Tiere davon sind auch in unseren Zoos zu sehen. Die Einstufungen gehen von nicht gefährdet, sehr gefährdet (Vorwarnliste), gefährdet (Großer Ameisenbär, Nebelparder, Binturong), stark gefährdet (Kleiner Panda, Siamang), vom Aussterben bedroht (Sumatra Orang Utan) bis zu in der Natur ausgestorben (36 Tierarten gelistet). Als ausgestorben gelten Tiere, die über 50 Jahre in der Natur nicht mehr vorgekommen sind (z.B. Dodo).



Dodo (Dronte) ausgestorbene Art der Gattung *Raphus*

Einstufung:

- a) Population sinkt
- b) Größe und Zerstückelung des Verbreitungsgebietes
- c) Kleine Population, die weiter abnimmt
- d) Sehr kleine Population mit sehr kleinem Verbreitungsgebiet.

Das Schabrackentapir gilt als stark gefährdet, der Sumatra Orang Utan ist vom Aussterben bedroht und der Evers Reisfisch (wurde erst 2010 entdeckt) ist in der Natur wahrscheinlich bereits ausgestorben.

Thema Ex Situ Artenschutz (Kevin Roolf)

Vorstellung des Ex Situ Artenschutzes am Beispiel von 3 Arten

Stummelfußkröte (Antelopopus)

Insgesamt gibt es 111 Arten, davon sind 60 % vom Aussterben bedroht. Sie kommen von Südamerika bis Mittelamerika vor, meist entlang der Anden, ansonsten in Regenwäldern und Baumsteppen. Die Bedrohung besteht durch Lebensraumverlust, Ab-



Stummelfußkröte

holzung der Wälder, Siedlungsbauten, Straßenverkehr sowie Verschmutzung der Gewässer. Ein weiteres Problem sind Pilze, die durch Frösche verbreitet werden. Diese wirken sich negativ auf die Gesundheit der Schildkröten aus, bis hin zum Tod.

Um herauszufinden, was den Tieren helfen kann, müssen kranke Tiere der Natur entnommen werden. Das Programm läuft bis 2041. In den Zoos wird versucht, die Besucher für diese Themen zu sensibilisieren (im Zoo Dortmund täglich um 12:00 Uhr an der Krabbelkiste).



Vortrag Ex Situ Artenschutz: Kevin Roolf

Der Siamesische Zwergbärbling

Dieser Fisch ist auch vom Aussterben bedroht. Das Verbreitungsgebiet liegt in Zentral Thailand. Er wurde 1958 entdeckt und war dann 31 Jahre in der Natur verschwunden. Der Fisch ist erst 2012 in Reisfeldern wiederentdeckt worden. Der Fisch braucht große Blätter zum Ablaichen.

Die Bedrohung entstand durch Lebensraumverlust, z.B. durch Trockenlegung der Feuchtwiesen, sowie der Umwandlung von Reisfeldern in landwirtschaftliche Flächen. Zum Ablaichen müssen die Tiere in die Wälder kommen. Dafür benutzen sie die Kanäle zu den Feldern, die für die Erhaltung der Tiere ebenfalls erhalten werden müssen. Dafür müssen die Menschen vor Ort mit eingebunden werden.

Für die Erhaltung der Art werden diese Tiere derzeit in einigen Zoos gehalten.



Siamesischer Zwergbärbling

Vietnam Fasan

Das Verbreitungsgebiet war ursprünglich im Kriegsgebiet. Dadurch erfolgte viel Lebensraum-Zerstörung. Durch diese Bedrohung wurde der Vietnamfasan seit 2000 nicht mehr in der Natur gesichtet. Neuerdings gibt es eine Zuchtstation in Vietnam in die wieder Tiere aus den Zoos gebracht werden. Von dort werden die Tiere unter Beobachtung wieder in renaturierte Bereiche ausgewildert (One Plan Approach – OPA). Dafür sind 3 Nationalparks in Bereichen angelegt worden, in denen der Vogel auch früher vorkam. Der Vietnamfasan wurde nicht von Anfang an durch Zoos erhalten, sondern zunächst durch engagierte Privathalter.



Vietnam Fasan

Thema In Situ Artenschutz (Marcel Stawinoga)

Unser Engagement als Zoo Dortmund bezieht sich auf das Thema Geckos als bedrohte vietnamesische Art, sowie Ameisenbären, Plumploris und mehr.

Die IUCN hat 19.000 Experten und sagt, die Zoos sind wichtige Partner im Artenschutz. Aus Sicht eines Zoos ist der in situ Artenschutz ein Extra und nicht die eigentliche Kernaufgabe der Zoos. Die eigentliche Aufgabe ist der ex situ Artenschutz, also die Erhaltung bedrohter Tierarten. Zoos können bedrohte Arten retten und für die Wiederansiedlung zur Verfügung stellen.



*Vortrag In Situ Artenschutz:
Marcel Stawinoga*

Zoos unterstützen finanziell und fachlich Projekte in der Natur, und sie sensibilisieren Millionen von Menschen für die Natur. Zoos sind weltweit der drittgrößte Geldgeber für den Artenschutz. Als Beispiel nimmt der Zoo Dortmund Plumploris aus der Welt im Zoo auf, pappelt sie auf und wildert sie anschließend wieder aus.

Eine echte Veränderung brachte der Artenschutz-Euro, der 2024 eingeführt wurde und in situ eingesetzt wird. 2025 wurden so 154.000 Euro hierfür eingenommen. Davon sind 50% in unser Plumplori Projekt geflossen und als 2. großes Projekt wurde unser Einsatz in Brasilien mit 25% unterstützt. Auch die Stiftung Artenschutz wird über die ZGAP daraus unterstützt. Die Stiftung



Goldgecko

Artenschutz wurde ursprünglich in Münster gegründet. Gefördert werden Kurzzeitprojekte (z.B. Amphibien) aber auch Langzeit Projekte (z.B. Gibbons in Vietnam).

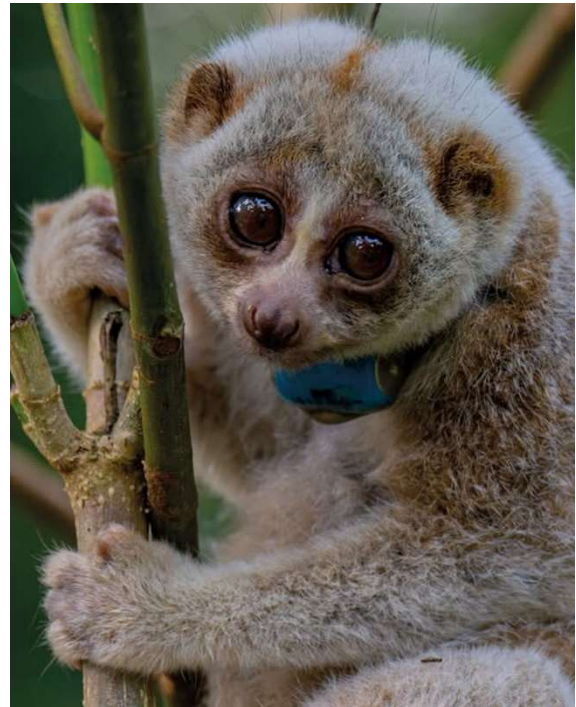
Die Geckos (2024 Zootier des Jahres) werden auch über die ZGAP unterstützt. So z.B. der Goldgecko, der nur auf einem Berg lebt, wo sich sein Lebensraum durch die Auswirkung der menschlichen Nutzung zunehmend verkleinert.

Ein weiteres Projekt ist das Vietnamazing (2024-2025 offizielle Artenschutzkampagne

der EAZA), z.B. der Goldkopf Langur. Weitere Flaggschiffarten sind der Vietnam-Fasan und die Anamnach-Schildkröte (Vietnam-Schildkröte).

Am Instituto Tamandua in Brasilien, mit dem wir seit über 20 Jahren zusammenarbeiten, erfolgte die Unterstützung zunächst durch spezielle Spenden. Inzwischen wird dafür auch hier der Artenschutz-Euro eingesetzt. Speziell erfolgt hier die Förderung von Ameisenbären-Projekten über Flavia Miranda. Im Zoo Dortmund sind bisher die meisten Großen Ameisenbären in Zoos der Welt geboren worden. Die Tiere werden dann auch wieder ausgewildert und dabei gemonitored. Mit unserer Unterstützung wurde dort auch eine Tierklinik finanziert.

Die Arbeit an den Plumploris bezieht sich auf den Schutz vor Ort in Asien und Südostasien. Plumploris werden oft illegal gefangen und gehalten. Unser Hauptprojekt ist in Bangladesch. In dieses Projekt fließt etwa die Hälfte der Einnahmen aus dem Artenschutz-Euro ein. Die Tiere werden hier eingefangen, kommen in die Rehabilitation und werden anschließend mit Sendehalsband wieder ausgewildert. Sie werden dann noch für eine gewisse Zeit beobachtet.



Plumplori mit Sendehalsband